

Evangelischer Religionsunterricht

Empirische Befunde und Perspektiven aus Baden-Württemberg,
Niedersachsen und Sachsen

Zusammenfassung von
Ergebnissen der
Evangelischen
Bildungsberichterstattung

Evangelische
Bildungsberichterstattung
Comenius-Institut



Evangelischer Religionsunterricht ist in Bewegung. Die Schülerschaft, die an ihm teilnimmt, und die regionalen Kontexte, in denen er stattfindet, verändern sich. Hier hilft ein empirisch fundierter Blick, Rahmenbedingungen und Strukturen genauer zu erfassen und dadurch Potenziale und Herausforderungen zu verdeutlichen. Als ein wichtiger Teil evangelischer Bildungsverantwortung ist damit auch der evangelische Religionsunterricht Gegenstand der Evangelischen Bildungsberichterstattung, die das Comenius-Institut zusammen mit der EKD und ihren Gliedkirchen sowie mit weiteren Kooperationspartnern durchführt.

Diese Broschüre stellt zentrale Befunde und Perspektiven des Bildungsberichts zum evangelischen Religionsunterricht in Baden-Württemberg, Niedersachsen und Sachsen zusammenfassend dar. Der Bericht basiert auf Daten, die von der Evangelischen Landeskirche in Baden, der Evangelischen Landeskirche in Württemberg, der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens sowie der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen zur Verfügung gestellt wurden.

Im Bildungsbericht werden die Rahmendaten des Religionsunterrichts beschrieben und soweit wie möglich zwischen den Landeskirchen verglichen. Aufgrund der unterschiedlichen Formen der Datenerhebung liegen allerdings nicht immer alle Angaben für alle Regionen vor.

Zu den untersuchten Aspekten gehören die Entwicklung der Gesamtschülerzahl und der Anteil der evangelischen Schülerschaft, Teilnahmezahlen und konfessionelle Zugehörigkeit der Teilnehmenden, Abmeldequoten vom evangelischen Religionsunterricht, die Unterrichtsversorgung sowie Angaben zu den Lehrkräften. Ein besonderes Augenmerk wurde auf konfessionell-kooperative Formen des konfessionellen Religionsunterrichtes gelegt.

Peter Schreiner / Nicola Bücken

1. Die Teilnahmequoten am ev. Religionsunterricht sind in den vergangenen Jahren konstant geblieben

Trotz einer abnehmenden Anzahl ev. Schülerinnen und Schüler hat in Baden und Württemberg der Anteil der Gesamtschülerschaft, der am ev. Religionsunterricht teilnimmt, nur marginal abgenommen und liegt in den letzten Jahren bei durchschnittlich 35 % in Baden und 46 % in Württemberg (vgl. Abb. 1). Auch in Niedersachsen hat sich der Rückgang der ev. Schülerschaft nicht auf die Teilnahmequote ausgewirkt. Deren rückläufige Entwicklung ist vielmehr in der zunehmenden Verbreitung des konfessionell-kooperativ erteilten Religionsunterrichts begründet, dessen Teilnehmende nicht beim ev. Religionsunterricht berücksichtigt werden (s.u.). In der sächsischen Landeskirche ist die Teilnahmequote seit Beginn der 1990er Jahre stark angestiegen und hat sich seit dem Schuljahr 2006/07 kaum geändert. Seitdem besucht etwa ein Viertel der Gesamtschülerschaft den ev. Religionsunterricht, der sich somit in Sachsen als fester Bestandteil des religiös-ethischen Fächerkanons etablieren konnte.

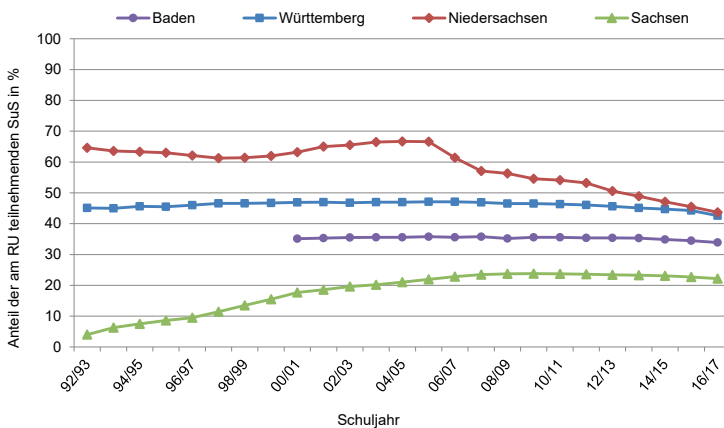


Abb. 1: Teilnehmende am ev. Religionsunterricht von 1992/93 bis 2016/17 (in % der Gesamtschülerschaft)

In Niedersachsen und der sächsischen Landeskirche können die Teilnahmequoten am ev. Religionsunterricht im Kontext weiterer Fächer religiöser und ethischer Bildung betrachtet werden. In Niedersachsen sind die Teilnahmezahlen am konfessionell-kooperativen Religionsunterricht in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen, während im konfessionell erteilten ev. und kath. Religionsunterricht ein Rückgang zu beobachten ist (vgl. Abb. 2). In Sachsen übertrifft die Teilnahmequote am Ethikunterricht deutlich die der übrigen Fächer. Auf dem zweiten Platz folgt der ev. Religionsunterricht (vgl. Abb. 3).

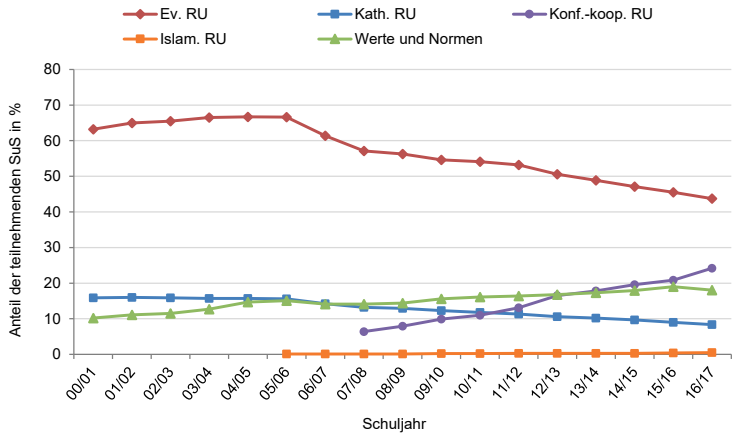


Abb. 2: Teilnahmequoten an Fächern religiöser und ethischer Bildung an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in Niedersachsen von 2000/01 bis 2016/17 (in % der Gesamtschülerschaft)

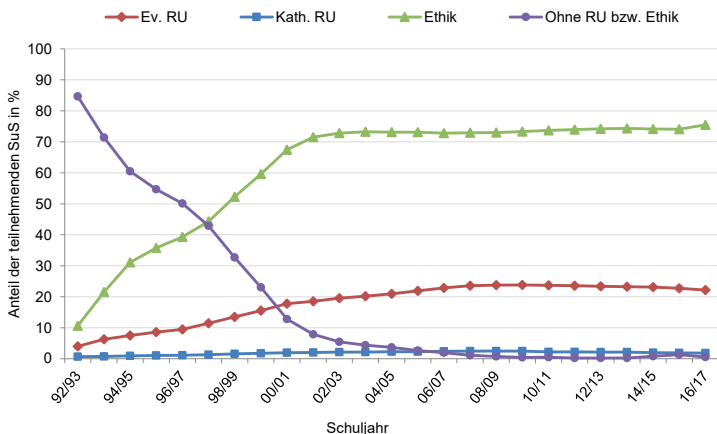


Abb. 3: Teilnahmequoten an Fächern religiöser und ethischer Bildung sowie der Anteil an Schülerinnen und Schülern, die an keinem Fach religiöser oder ethischer Bildung teilnehmen, an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens von 1992/93 bis 2016/17 (in % der Gesamtschülerschaft)

Reflexionsfragen:

- Wie haben sich die Teilnahmequoten am ev. Religionsunterricht in Ihrem Zuständigkeitsbereich in den vergangenen Jahren entwickelt?
- Gibt es bei Ihnen Kooperationen zwischen den verschiedenen Fächern religiöser und ethischer Bildung? Wie können diese Kooperationen vertieft werden?
- Bei einem Rückgang der ev. Schülerschaft bedeuten stabile Teilnahmequoten, dass mehr nicht ev. Teilnehmende den ev. Religionsunterricht besuchen. Beobachten Sie diese Entwicklung in Ihrem Zuständigkeitsgebiet? Was bedeutet dies für die Gestaltung des Religionsunterrichts?

2. Die Schülerschaft und die am ev. Religionsunterricht Teilnehmenden werden vielfältiger

In den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Baden, Württemberg und Niedersachsen nimmt der Anteil nicht ev. Schülerinnen und Schüler zu. Dabei kann es sich um Schülerinnen und Schüler einer anderen Religion oder ohne Religionszugehörigkeit handeln. Für die sächsische Landeskirche sind mit Blick auf konfessionelle Hintergründe nur Schätzungen verfügbar, die darauf hindeuten, dass der Anteil ev. Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschülerschaft relativ konstant geblieben ist.

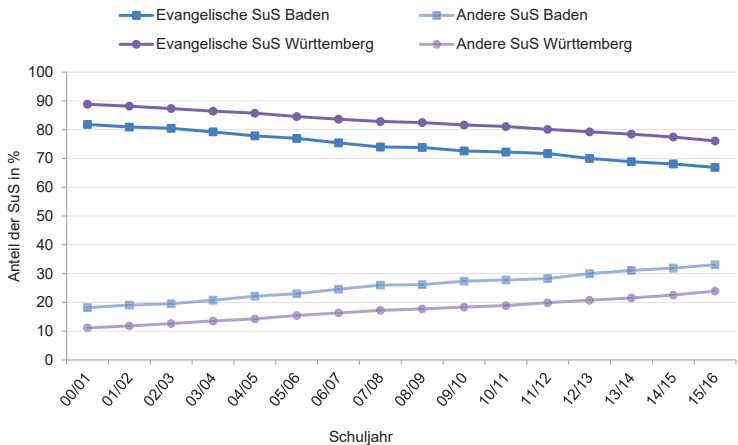


Abb. 4: Am ev. Religionsunterricht Teilnehmende nach Konfessionszugehörigkeit an öffentlichen Schulen in der Ev. Landeskirche in Baden und der Ev. Landeskirche in Württemberg von 2000/01 bis 2015/16 (in %)

Für die badische und württembergische Landeskirche liegen darüber hinaus detaillierte Angaben zur konfessionellen Zugehörigkeit der am ev. Religionsunterricht Teilnehmenden vor. In beiden Landeskirchen nimmt der Anteil nicht ev. Schülerinnen und Schüler an den Teilnehmenden zu (vgl. Abb. 4). In Baden hat sich der Anteil ev. Schülerinnen und Schüler im ev. Religionsunterricht von 2000/01 bis 2015/16 von 82 % auf 67 % verringert, während der Anteil nicht ev. Schülerinnen und Schüler von 18 % auf 33 % gestiegen ist. In

Württemberg ist der Anteil der ev. Schülerinnen und Schüler in demselben Zeitraum von 89 % auf 76 % kontinuierlich zurückgegangen. Der Anteil anderer Konfessionen und der Konfessionslosen ist von 11 % auf 24% gestiegen.

Für Niedersachsen und Sachsen liegen keine Angaben zum konfessionellen Hintergrund der Teilnehmenden vor. Hinweise gibt ein Vergleich der Anteile ev. Schülerinnen und Schüler an der Gesamtschülerschaft mit der Teilnahmequote am ev. Religionsunterricht (vgl. Pkt. 1). In der sächsischen Landeskirche liegt die Teilnahmequote in allen Jahren, für die Daten vorliegen, über dem (geschätzten) Anteil ev. Schülerinnen und Schüler, sodass davon ausgegangen werden kann, dass zu den Teilnehmenden auch nicht ev. Kinder und Jugendliche gehören. Deren Anteil scheint über die Jahre relativ stabil zu bleiben (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Vergleich der geschätzten ev. Schülerschaft mit den am ev. Religionsunterricht Teilnehmenden in der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens von 1992/93 bis 2016/17 (absolut und in % von der Gesamtschülerschaft öffentlicher allgemeinbildender Schulen)

Schuljahr	SuS	Evangelische SuS (geschätzt)		Am ev. RU teilnehmende SuS		Differenz der Anteile an Gesamtzahl
	Gesamtzahl	Anzahl	In %	Anzahl	In %	In Prozentpunkten
92/93	560.230	–	–	22.457	4,0	–
95/96	565.508	–	–	48.386	8,6	–
00/01	439.074	–	–	77.871	17,7	–
05/06	296.355	51.209	17,3	64.965	21,9	+ 4,6
11/12	265.224	52.822	19,9	62.576	23,6	+ 3,7
15/16	288.890	54.697	18,9	65.625	22,7	+ 3,8
16/17	295.400	54.483	18,4	65.459	22,2	+ 3,8

Für Niedersachsen ist aufgrund der separaten Erfassung des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts die Datenlage komplizierter. Vergleicht man die Summe der Teilnahmequoten am konfessionell-kooperativ erteilten und am konfessionellen ev. Religionsunterricht mit der ev. Schülerschaft, deutet sich an, dass auch in Niedersachsen nicht ev. Schülerinnen und Schüler am ev. Religionsunterricht teilnehmen, und zwar mit steigender Tendenz (vgl. Abb. 5).

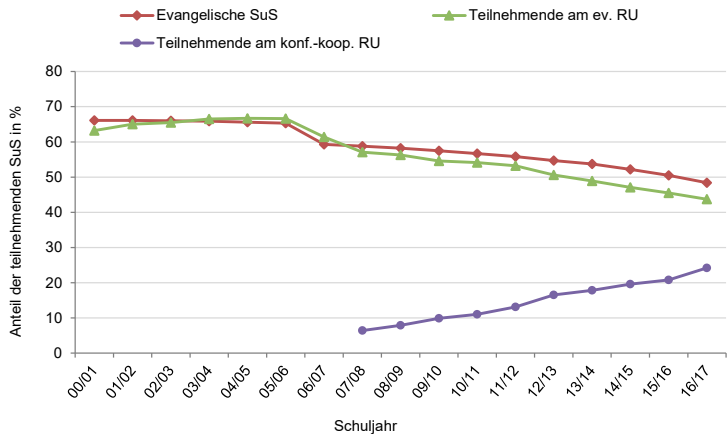


Abb. 5: Teilnehmende am ev. Religionsunterricht und am konfessionell-kooperativ erteilten Religionsunterricht in Niedersachsen von 2000/01 bis 2016/17 (in % der Gesamtschülerschaft)

Reflexionsfragen:

- Verändert die steigende Zahl von Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund und vielgestaltiger Religionszugehörigkeit den Religionsunterricht?
- Gibt es bei Ihnen Arrangements, um die Situation konfessionsloser Schülerinnen und Schüler adäquat aufzunehmen, thematisch zu justieren und wechselseitige Wahrnehmung zu ermöglichen sowie gegenseitige Verständigung zu fördern?
- Wie entwickelt sich bei Ihnen der ev. Religionsunterricht dialogisch und kooperativ weiter?

3. Die Abmeldequoten vom ev. Religionsunterricht sind insgesamt niedrig und unterscheiden sich nach Schulformen und Altersstufen

Abmeldezahlen vom ev. Religionsunterricht liegen für die badische und württembergische Landeskirche vor.

In der badischen Landeskirche nehmen zwischen den Schuljahren 2000/01 und 2016/17 die Abmeldungen vom Religionsunterricht an allgemeinbildenden Schulen leicht zu (vgl. Tab. 2). An den Grundschulen und den Sonderschulen/Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentren (SBBZ) sind die Abmeldungen mit bis zu 2 % gering; an den beruflichen Schulen fallen sie mit bis zu 15 % vergleichsweise hoch aus. Alterseffekte bieten eine Erklärung: Die Abmeldequoten steigen erst ab der 7. und 8. Klasse deutlich an, wobei die Abmeldequoten in den Klassenstufen 10 bis 13 am größten sind.

Tab. 2: Abmeldequoten vom ev. Religionsunterricht differenziert nach Schulform und insgesamt an öffentlichen Schulen in der Ev. Landeskirche in Baden von 2000/01 bis 2016/17 (in %)

Schuljahr	Abmeldequote (in %)							
	Sonder- schule/ SBBZ	Grund- schule	Haupt- schule	Real- schule	Gymna- sium	Allg.-bildende Schulen insgesamt	Berufliche Schulen	Insgesamt
00/01	0,5	0,4	2,0	2,8	5,7	2,4	13,0	4,2
05/06	2,4	0,3	2,3	3,0	6,2	2,8	12,8	4,2
10/11	1,4	0,2	2,8	2,2	6,8	3,2	12,7	4,7
15/16	2,1	0,5	6,6	4,9	6,4	4,2	14,2	5,9
16/17	1,2	0,7	7,1	5,7	6,6	4,5	15,0	6,3

In Württemberg haben sich die Abmeldequoten über die Jahrzehnte im Durchschnitt kaum verändert, wobei berufliche Schulen nicht einbezogen sind (vgl. Tab. 3). Auch hier finden sich niedrige Abmeldequoten an den Grundschulen und den SBBZ. Höhere Abmeldequoten verzeichnen bei den allgemeinbildenden Schulen die Hauptschulen (7 % im Schuljahr 2015/16) und die Gymnasien (6 %

im Schuljahr 2015/16). Wie in Baden scheinen für das Abmeldeverhalten u.a. Alterseffekte relevant zu sein, wie die für Gymnasien vorliegenden Daten zeigen.

Tab. 3: Abmeldequoten vom ev. Religionsunterricht nach Schulform und insgesamt an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in der Ev. Landeskirche in Württemberg von 1982/83 bis 2015/16 (in %)

Schuljahr	Abmeldequote (in %)					
	Sonderschule/SBBZ	Grundschule	Hauptschule	Realschule	Gymnasium	Insgesamt
82/83	0,6	0,1	0,9	3,8	13,2	4,8
85/86	1,2	0,1	0,9	2,0	7,6	2,8
90/91	0,3	0,1	0,8	1,3	5,4	1,8
95/96	1,6	0,2	1,7	2,4	6,1	2,3
00/01	2,8	0,3	2,1	2,3	6,3	2,5
05/06	1,8	0,4	2,8	2,5	6,6	3,0
10/11	1,2	0,4	3,3	2,6	6,5	3,3
15/16	1,9	0,6	6,9	3,8	5,5	3,5

Reflexionsfragen:

- Wie haben sich in Ihrem Zuständigkeitsgebiet die Abmeldequoten vom ev. Religionsunterricht in den vergangenen Jahren entwickelt?
- Gibt es schulform- bzw. altersspezifische Muster im Abmeldeverhalten der Schülerinnen und Schüler? Wie kann mit diesen umgegangen werden?

4. Die Unterrichtsversorgung mit ev. Religionsunterricht differenziert sich regional nach Landeskirchen und schulformspezifisch aus

Zur Unterrichtsversorgung liegen Angaben für Baden, Württemberg und Niedersachsen vor. In Baden und Württemberg kann man an allgemeinbildenden Schulen von einer sehr guten Versorgungsquote sprechen, die in den vergangenen Jahren nahezu 100 % erreicht. Schlechter stellt sich in beiden Landeskirchen demgegenüber die Situation an beruflichen Schulen dar (vgl. Abb. 6).

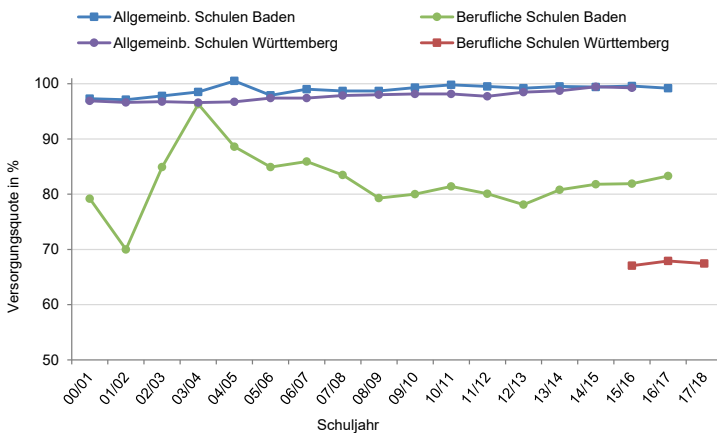


Abb. 6: Unterrichtsversorgung mit ev. Religionsunterricht an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in der Ev. Landeskirche in Baden und der Ev. Landeskirche in Württemberg von 2000/01 bis 2017/18 (in % an Soll-Stunden). Für berufliche Schulen in Württemberg liegen nur Daten von 2015/16 bis 2017/18 vor.

Für Niedersachsen können aufgrund der spezifischen Datenlage nur zwei Jahre miteinander verglichen werden. Hinzu kommt die gesonderte Erfassung des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts, ohne Differenzierung nach ev. und kath. Anteilen. Die im ev. Religionsunterricht erteilten Wochenstunden können von daher für allgemeinbildende Schulen lediglich geschätzt werden. In Niedersachsen liegt die (geschätzte) Versorgungsquote an all-

gemeinbildenden Schulen sowohl im Schuljahr 2010/11 als auch im Schuljahr 2016/17 deutlich unter den badischen bzw. württembergischen Vergleichswerten. Noch schlechter fällt die Versorgung an berufsbildenden Schulen aus. Die Unterschiede zu Baden und Württemberg liegen unter anderem daran, dass es in Niedersachsen kein vertragliches Kooperationssystem mit dem Land für die Lehrkräfteversorgung gibt, das mit dem der badischen und württembergischen Landeskirche vergleichbar wäre. Denn die Lehrkräfteversorgung für den ev. Religionsunterricht ist in Niedersachsen allein als Aufgabe des Landes definiert.

Reflexionsfragen:

- Wie stellt sich die Unterrichtsversorgung im ev. Religionsunterricht in Ihrem Zuständigkeitsgebiet dar?
- Gibt es bei Ihnen Unterschiede in der Unterrichtsversorgung an verschiedenen Schulformen?
- Welche Möglichkeiten gibt es, die Unterrichtsversorgung zu verbessern?

5. Der Anteil kirchlicher Lehrkräfte im ev. Religionsunterricht unterscheidet sich nach Regionen

Im Vergleich der Berichtsgebiete differiert der Anteil kirchlicher Lehrkräfte im ev. Religionsunterricht stark. So werden in der hannoverschen Landeskirche – weitere Zahlen liegen für Niedersachsen nicht vor – unter 2 % kirchliche Lehrkräfte eingesetzt (vgl. Abb. 7). In Baden lag der Anteil kirchlicher Lehrkräfte im Schuljahr 2016/17 bei 28 %. In Württemberg liegt der Anteil kirchlicher Lehrkräfte bei 19 % im Schuljahr 2015/16. In Sachsen stellen kirchliche Lehrkräfte im Schuljahr 2017/18 über die Hälfte der ev. Religionslehrkräfte.

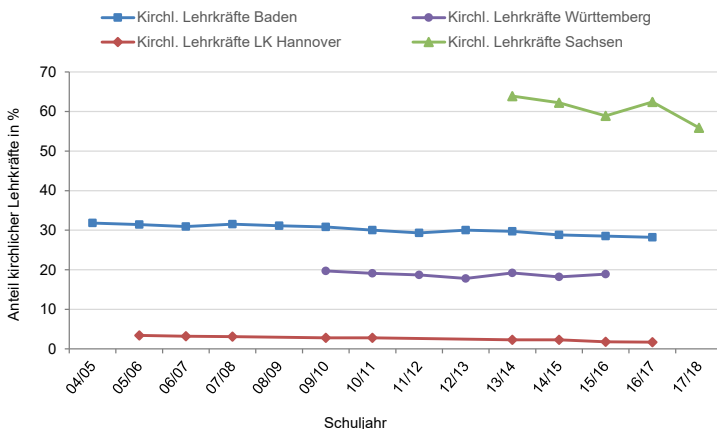


Abb. 7: Anteil kirchlicher Lehrkräfte im ev. Religionsunterricht an der Gesamtzahl von Religionslehrkräften in den beteiligten Regionen von 2004/05 bis 2017/18 (in %). Für die sächsische Landeskirche liegen nur Daten von 2013/14 bis 2017/18 vor.

Reflexionsfragen:

- Gibt es Ihrer Ansicht nach Unterschiede zwischen kirchlichen und staatlichen Religionslehrkräften, z.B. hinsichtlich der Unterrichtsgestaltung?
- Ist in Ihrem Verantwortungsgebiet ein Rückgang an kirchlichen Religionslehrkräften zu beobachten? Was bedeutet dieser für die Stellung des Religionsunterrichts in der Schule?

6. Der konfessionell-kooperative Religionsunterricht hat sich in Baden-Württemberg und Niedersachsen als eine Regelform des konfessionellen Religionsunterrichts weitgehend etabliert

Die Bedingungen für sein Zustandekommen sind dabei in Niedersachsen und in der badischen und württembergischen Landeskirche unterschiedlich voraussetzungsreich, so dass sich in den drei Gebieten verschiedene Entwicklungsverläufe zeigen. Gemeinsam ist allen Regionen, dass die Verbreitung des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts in ihnen zugenommen hat.

Für Baden und Württemberg kann diese Entwicklung anhand der Anzahl an Anträgen für den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht nachvollzogen werden (vgl. Tab. 4 und 5). In der badischen Landeskirche steigt ihre Zahl von 2014/15 bis 2018/19 von 317 auf 436, wobei der stärkste Anstieg an Grundschulen zu verzeichnen ist. In der württembergischen Landeskirche ist eine ähnliche Entwicklung zu beobachten, die sich in vergleichbarer Form an fast allen Schulformen vollzieht. Lediglich an Haupt- und Werkrealschulen geht die Zahl der Anträge zurück.

Tab. 4: Anzahl genehmigter Anträge für den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht differenziert nach Schulform und insgesamt an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in der Ev. Landeskirche in Baden von 2014/15 bis 2018/19

Schuljahr	Anzahl genehmigter Anträge für den konfessionell-kooperativen RU			
	Grundschule	Sek I-Schulen (RS u. GMS)	Gymnasium	Insgesamt
14/15	245	54	18	317
15/16	273	41	20	334
16/17	285	51	23	359
17/18	333	47	23	403
18/19	360	50	26	436

Tab. 5: Anzahl der Erst- und Folgeanträge für den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht differenziert nach Schulform und insgesamt an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen in der Ev. Landeskirche in Württemberg von 2007/08 bis 2018/19

Schuljahr	Anzahl der Erst- und Folgeanträge für den konfessionell-kooperativen RU						
	Sonderschule/SBBZ	Grundschule	Haupt-, Werkrealschule	Realschule	Gemeinschaftsschule Sek I	Gymnasium	Insgesamt
07/08	0	169	49	9	0	15	242
12/13	0	210	55	14	0	22	301
17/18	1	320	29	29	87	36	502
18/19	0	360	30	37	105	39	571

Für Niedersachsen kann statt der Anzahl an Anträgen die Teilnahmequote am konfessionell-kooperativen Religionsunterricht dargestellt werden (vgl. Pkt. 2, Abb. 5). Diese steigt von 6 % im Schuljahr 2007/08 auf 24 % im Schuljahr 2016/17. Die Teilnahmequote am konfessionell erteilten ev. Religionsunterricht geht demgegenüber von 63 % auf 44 % zurück.

Reflexionsfragen:

- Gibt es in Ihrem Zuständigkeitsbereich konfessionell-kooperative Formen des Religionsunterrichts?
- Welche Formen des konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts haben sich aus Ihrer Sicht bewährt?
- In welcher Weise kann sich ein konfessionell-kooperativer Religionsunterricht Ihrer Meinung nach dem interreligiösen Lernen öffnen?

Der Bericht ist unter www.comenius.de erhältlich, auch zum kostenlosen Download.



Der komplette Bericht ist als Band 5 der vom Comenius-Institut im Waxmann Verlag herausgegebenen Reihe „Evangelische Bildungsberichterstattung“ unter dem Titel „Evangelischer Religionsunterricht. Empirische Befunde und Perspektiven aus Baden-Württemberg, Niedersachsen und Sachsen“ erschienen.

Band 5, 234 Seiten, 32,90 €
ISBN 978-3-8309-4062-3

Für Rückfragen oder Kommentare:
schreiner@comenius.de
buecker@comenius.de

Kontakt



Comenius-Institut
Schreiberstr. 12
48149 Münster
0251 98101-0
www.comenius.de

